

Abend-



Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.

13.

Donnerstag, am 28. März 1850.

### Tausend und Ein Tag im Orient.

Von Friedrich Bodenstedt.

#### Die donische Steppe.

„Ich schwamm hinaus auf die Fläche des trockenen Oceans. Der Wagen versinkt in Grün und schwankt wie ein Rachen durch die Bogen der rauschenden Wiesen hin. Uberschwemmt von Blumen umschiffe ich die korallenenen Gilande des Steppengrases. Schon sinkt die Dämmerung herab; kein Weg noch Hügel zeigt sich dem spähenden Blicke. Ich schaue zum Himmel empor und suche die Sterne, die Leiter des Rachens. . . .“

So begrüßte einst Mickiewicz das Steppenland, das er wahrscheinlich zu einer günstigeren Jahreszeit besuchte, als ich.

Wohl glich jetzt die Steppe mit ihrem leicht aufsteigenden, weit verschwimmenden Hügelland einem trockenen Ocean, aber verdorrt lag das Gras und geknickt von den kalten Herbststürmen oder zerstampft von Kosakenrossen, und von der reichen Vegetation des Sommers zeigten sich nur noch kümmerliche Reste.

Die Winterlandschaft, welche uns von Moskau aus begleitet hatte, war schon bei Selez, in der Mitte des Weges zwischen Lula und Woronesch, verschwunden.

Von Selez, bis zu dem hart am Don gelegenen und danach benannten Sadonsk, bildete ein unergründlicher Schmutz den Uebergang zu erfreulicheren Bildern. Die Wege wurden besser, die Luft milder, der Himmel klärte sich wieder auf und einige prachtvoll gebaute, inmitten großer Gärten anmuthig gelegene Landhäuser verschönernten die Gegend.

In Woronesch machte sich schon eine bedeutende Veränderung des Klima's fühlbar. Das Thermometer zeigte 16° Wärme R., während es bei meiner Abreise aus Moskau um dieselbe Tageszeit auf dem Gefrierpunkte stand.

Nirgends in der Welt habe ich eine so große Menge Windmühlen gesehen, wie in dieser getreidereichen Provinz. Aus allen Dörfern ragen sie hervor, alle Hügel sind damit überdeckt. Und die seltsame Bauart dieser Windmühlen überrascht fast noch mehr als ihre große Anzahl. Ihre Flügel bilden ein vollständiges